Drohnenschulung auf Flugplatz „ein Knaller“

Premierenkurs von Stephan Neitzel: Das muss man können, um einen Drohnen-Führerschein zu bekommen

Stephan Neitzel, Fluglehrer für Drohnen, hat seine erste Drohnenschulung mit anschließender Führerscheinprüfung angeboten. Was 14 Männer aus ganz Deutschland gelernt haben.

Von Thomas Deeken

Bei Stefan Neitzel (rechts) haben angehende Drohnenpiloten den Umgang mit den kleinen Flugobjekten gelernt.
FOTO: MELANIE HOHMANN

GANDERKESEE „Mit kleinen Drohnen meines Sohnes habe ich schon gespielt. Die sind irgendwann mal alle im Bach gelandet. Aber das hier ist der Knaller“, sagt Sebastian Rau. Der Industrieklettererer aus Osterholz-Scharmbeck gehörte zu den 14 Männern aus ganz Deutschland, die in dieser Woche auf dem Flugplatz in Ganderkesee den Drohnen-Führerschein gemacht haben. Zwei Tage lang ging es unter der Leitung von Stephan Neitzel, Chef des Ganderkeseer Unternehmens Systemtechnik Weser-Ems (SYSWE) und Fluglehrer für Drohnen, um Theorie und Praxis rund um die kleinen Flugobjekte – mit der abschließenden Führerscheinprüfung. Kommentar von Neitzel nach dem Premierenkurs in Ganderkesee: „Wir wollen uns von Scharlatanen abgrenzen und die Schulung ganz professionell aufziehen. Ich bin sehr zufrieden mit dem ersten Kurs.“

Von Luftrecht bis Meteorologie

Am ersten Tag ging es nur um Theorie. Um Luftrecht, um Meteorologie und um Steuerungsverhalten der Drohnen zum Beispiel. „Die Kursteilnehmer haben unter anderem gelernt, wo man fliegen und was man filmen darf. Wofür man eine Erlaubnis haben muss. Und wo man sie beantragen kann“, erläutert der Ganderkeseer Trainer, der seit Langem in seinem Unternehmen im Bereich Versicherungswirtschaft Drohnen einsetzt und die Zulassung für die Schulungen im Herbst vom Luftfahrtbundesamt in Braunschweig erhalten hat. Am zweiten Tag folgten die theoretische Prüfung und praktische Übungen vor dem Flugplatzgelände. Die Besonderheit dort, so Neitzel: Die Gruppe konnte dort ohne Führerschein proben.

Viele Menschen, die sich Drohnen angeschafft haben, wüssten gar nicht, dass die Flugobjekte nicht einfach so in die Luft steigen dürfen, sagt Neitzel: „Über Delmenhorst und Bremen, in der Flugzone D, gibt es beispielsweise ein absolutes Flugverbot. Das fängt in Deichhorst an und geht bis Oyten und von den Industriehäfen im Norden bis nach Achim im Süden.“ Fliegen sei nur mit Sondergenehmigungen der Luftfahrtbehörde möglich. „Mit einem besonderen Auftrag darf die Drohne auch über dem Weserstadion eingesetzt werden. Aber nur mal so eben nicht.“ Das gilt laut Neitzel, der bei seiner Schulung von dem Bremer Alexander Wulf unterstützt wurde, übrigens auch für die Überseestadt, wo Drohnen nach dem Kauf gerne mal getestet werden.

Drohne für den beruflichen Einsatz

Die 14 Schulungsteilnehmer kamen nicht extra nach Ganderkesee, weil sie wissen wollten, wie sie Drohnen einsetzen können, um die Nachbarin am Swimmingpool zu filmen. Vielmehr wollen sie das Flugobjekt beruflich einsetzen. Industriekletterer Rau arbeitet beispielsweise in der Windkraft-Branche und inspiziert unter anderem Rotorblätter. Mit einem Seil koste das viel Zeit und Geld, da lohne sich der Drohnen-Einsatz. „Ich denke, das ist die Zukunft“, erklärt der Schulungsteilnehmer aus Osterholz-Scharmbeck.

Aus Aachen reiste Alfred Kluck an, der als Prüfer im Verband Deutscher Schadenversicherer Drohnen einsetzen will. Er hat eigenen Angaben zufolge eine eigene Drohne, wird aber immer häufiger von Bürgern befragt, was er denn da eigentlich machen würde. Mit einem Führerschein habe er nicht nur das Know-how, mit der Drohne richtig umzugehen, sondern auch eine offizielle Legitimation. Außerdem sei der Schein auch versicherungstechnisch wichtig, falls mal etwas passiert, so Kluck, der ohne Drohne beim Blitzschutz oder bei Solaranlagen jedes Mal mühselig aufs Dach klettern müsste.

„Ich muss genau wissen, was ich erlaube und was ich verbiete“, sagt Lutz Fickenscher, der als Meister für Veranstaltungstechnik bei der Messe Berlin arbeitet. Er setzt selbst keine Drohnen ein, verhandelt aber mit vielen, die diese Flugobjekte über das Messe-Gelände fliegen lassen wollen. „Wir müssen dann die Genehmigungen erteilen“, erklärt Mario Schmidt-Lamlé, ebenfalls bei der Messe Berlin tätig, allerdings zuständig für Sicherheit und Logistik. Da geht es dann unter anderem um Luftaufnahmen von Film- und Fernseh-Produktionsteams wie vor Kurzem für „Joko & Klaas“. Schmidt-Lamlés Eindruck nach der Schulung: „Das ist hier sehr professionell aufgebaut. Man kriegt sehr viel vermittelt von den rechtlichen Grundlagen bis dahin, wie man beim Umgang mit Drohnen das Wetter einschätzen muss.“

Nächster Kurs im September

Fluglehrer Neitzel bietet seine Kurse allerdings nicht nur denjenigen an, die Drohnen beruflich nutzen wollen. Auch Privatleute können mitmachen. Der nächste Kurs findet im September statt, ist laut des Trainers aber schon jetzt zu dreiviertel ausgebucht. Wer mehr zum Drohnen-Führerschein wissen möchte, sollte über die Homepage www.syswe.de Kontakt mit Neitzel aufnehmen.